



a-Karibik-Festival.

Fotos: Peter Rogowsky

Strand unter Palmen

al auf dem Aschaffener Volksfestplatz – Hilfsprojekte im bunten Markttreiben

viele Menschen
s und Kraut ge-
uch Paprika, To-
an.« Der Über-
s verkauft. Viel,
herin erzählt, ist
bsite des Vereins

Ente bis zum Trabi ist alles zu haben, auch ein Oldtimer, eine Tankstelle, das Brandenburger Tor in Miniatur, ein Tanklastwagen und ein Quad. Unverkäuflich ist allerdings der Prototyp, das allererste Fahrzeug aus Blechabfällen. Dieses sperrige Urmodell, das den Anstoß zur Gründung des Vereins Mahafaly

aus Papierresten gerollt und lackiert. Das sei keine schwere Arbeit für die geschwächten Frauen und meist die einzige Einnahmequelle, meint Schild.

Arbeit für viele Dörfer in Kenia gibt Anastasia Ominde aus Nairobi in Auftrag. Sie ist Mitglied im Komitee für afrikanisches Kunsthandwerk bei der Industrie- und Handelskammer von Kenia und vertreibt die nach ihren Entwürfen gefertigten Specksteinskulpturen zusammen mit ihrem in München lebenden Mann René Ermery. Die auf dem Festival angebotenen schwarzen und hellen, rötlich schimmernden Specksteinarbeiten erzählen von Liebe und Gemeinschaft: ineinander verschlungene Menschen, in trauriger Zweisamkeit, als Familie oder als Freundeskreis.

Viktoriasee geplante Waisenhaus für Mädchen beisammen, für das der Verein im Oktober vergangenen Jahres ein 36 000 Quadratmeter großes Grundstück geschenkt bekommen habe. 15 000 Euro fehlten noch. Triebel gab sich zuversichtlich, vor allem, weil das Baobab Familien-Projekt jetzt auch in Deutschland immer mehr Freunde finde.

Melanie Pollinger



Am Rande des Trubels: Zeit für Begegnungen.

chen gebauten
äder und -last-
us Aalen an sei-
raßenkinder und
auf Madagaskar
hr viel Geschick
Käfer über die

Madagaskar gab, rückt Mayer nicht mehr heraus.

»Hoffnungsträger« nennt Rolf Schild aus Frickau bei Kassel die bunten Ketten, die er am Stand des Kinderhilfswerks feilbietet. HIV-positive Frauen in Uganda haben die hübschen Schmuckstücke

von seinem Projekt »Baobab Family« (Affenbrotbaum-Familie) in Kenia – ebenfalls auf deren Internetseite nachzulesen – hat auch der aus Kronberg im Taunus stammende Landschaftsgärtner Andreas Triebel dabei. 20 000 Euro seien inzwischen für das an der Homa Bay am

Spielzeugbörse bei Baobab Family

Aschaffenburg. Haufenweise altes Spielzeug liegt vor dem Stand der Baobab Family (Affenbrotbaum-Familie) auf dem Afrika-Karibik-Festival zum Tausch bereit. Die kleinen bunten Teile – vom Überraschungsei-Inhalt bis zum Geschenk aus der Fastfood-Kette – warten darauf, von Kindern mitgenommen zu werden. Wer Lust hat, kann seine eigenen nicht mehr interessanten (kleinen) Spielsachen dort abgeben. Andreas Triebel, Vorsitzender des in Kenia tätigen Vereins Baobab Family, will mit der Tauschbörse nicht nur Spaß vermitteln, sondern auch nachdenklich machen über den Ex- und Hopp-Umgang mit Konsumgütern in Europa.

mel

Die Zeichnerin am Bio-Stand